

# Der Freie Schwarzwälder

## Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint  
an allen Werktagen  
Abonnement  
in der Stadt vierteljährlich M. 2.35  
monatlich 45 Pf.  
Bei allen württ. Postämtern  
und Boten im Orts- u. Nachbort-  
ortsverkehr (verl.) K. 1.35,  
ausserhalb desselben M. 1.35,  
hievu Bestellgeld 30 Pf.  
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Veröffentlichungsblatt  
der kgl. Forstämter Wildbad, Meistern,  
Enzklösterle u.  
während der Saison mit  
amtl. Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pf.  
Answärtige 10 Pf., die Klein-  
spaltige Garmondzelle.  
Kontingen 15 Pf. die  
Pettizelle.  
Bei Wiederholungen entspr.  
Konting.  
Fremdenliste  
nach Vereinbarung.  
Telegraph-Adresse:  
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 142.

Donnerstag, den 20. Juni 1912

29. Jahrg.

### Deutsches Reich.

#### Zur Frage des Technikerrechts.

Berlin, 18. Juni. Der soziale Ausschuss von Vereinen technischer Privatangehöriger war gestern zu einer Konferenz in das Reichsamt des Innern geladen, an der als Vertreter der Regierung Ministerialdirektor Dr. Caspar und Geh. Regierungsrat Siefert, namens der verbündeten Vereine die Herren Schubert (Deutscher Techniker-Verband), Lademann (Bund der technisch-industriellen Beamten), Weiß (Verband Deutscher Kunstgewerbezeichner) und Schulz (Deutscher Schneiderverband) teilnahmen. Gegenstand der Besprechung waren die Wünsche auf Schaffung eines besonderen Technikerrechts, die bekanntlich schon mehrfach die gesetzgebenden Körperschaften des Reiches, zuletzt 1908/09, beschäftigt haben, ohne daß es bisher zu irgend einem Ergebnis gekommen wäre. Die dem Reichstag 1907 zugegangene sogenannte große Novelle zur Gewerbeordnung enthielt zwar einige für die technischen Privatbeamten wichtige Änderungen, die dann von der Kommission des Reichstags noch mit verschiedenen Verbesserungen versehen wurden, konnte aber infolge des plötzlichen Reichstagsauflusses im Juli 1909 nicht mehr zur Erledigung kommen. Wie den Vertretern der technischen Verbände eröffnet wurde, steht nun die Regierung auf dem Standpunkt, daß die Wiedereinbringung dieser Vorlage keinen Zweck hat, solange in wichtigen Punkten zwischen dem Reichstag und den verbündeten Regierungen prinzipielle Meinungsverschiedenheiten bestehen; diese betreffen hauptsächlich die Gehaltsfortzahlung in Krankheitsfällen und die Regelung der Konkurrenzklause.

#### Die deutschen Gewerksvereine.

Das Zentralorgan des Verbandes der Deutschen Gewerksvereine (Nicht-Dumder) veröffentlicht in seiner neuesten Nummer Tabellen, die über den Stand und die Entwicklung der Gewerksvereine bis zum Schluß des Jahres 1911 Auskunft geben. Die Gewerksvereine haben 1911 ein Plus von 3757 Mitgliedern zu verzeichnen. Für diesen verhältnismäßig geringen Zuwachs macht „Der Gewerksverein“ die Tatsache verantwortlich, daß manche Arbeiter gegen ihre innere Überzeugung einer anderen Organisation beitreten müssen, um sich ihre Arbeitsstelle zu erhalten. Wenn trotzdem ein Vorwärtstkommen zu verzeichnen ist und insbesondere die größeren Gewerksvereine

### Die Goldmühle.

Roman von Margarete Wehring.

(Fortsetzung)

„Ein Jahr will ich noch an einer Univeritätsklinik arbeiten und dann vielleicht auf ein Jahr ins Ausland gehen, ehe ich mir in der Heimat eine Praxis einrichte. So lange wirst du noch warten müssen, lieber Schatz — es währt dir doch nicht zu lange?“

„Ach, Karl Friedrich, ich glaub', ich werde krank vor Sehnsucht, wenn ich dich so lange net sehen soll. Du kannst's ja gar net ahnen und glauben, wie lieb ich dich hab' und wie ich mit meinen Gedanken immer bei dir bin, des Tages im Wachen und des Nachts im Traum. Ich dich vergessen, du Güter? Eher vergißt die Sonne das Aufgehen!“

„Gern möcht' ich dich dafür an mein Herz drücken,“ antwortete er glücklich, und seine Augen leuchteten, „aber hier am Grabe ist nicht der geeignete Ort, uns unserer Liebe zu freuen, während der arme Hansel unten liegt und nicht einmal mehr träumen kann von Liebe und Lebensglück. Komm, laß uns noch ein stilles Vaterunser beten und alsdann von ihm Abschied nehmen für heute. Dann gehen wir noch ein Viertelstündchen in den Wald und plaudern, ehe wir zu den Eltern und Flori gehen. Weinst du, daß sie mich gern sehen?“

„Sie haben dich sehr lieb, Karl Friedrich, und werden nur traurig sein, daß du net länger verweilen willst.“

Sie fanden noch eine Stelle in stiller Andacht am Hügel. Ehe sie sich zum Gehen wandten, zog er ein kleines Etui aus der Tasche. „Schatz her, Rosemarie, was ich dir mitgebracht hab!“ sagte er und öffnete das Etui. Ein leiser Freudenschrei kam über ihre Lippen. „Da, nimm ihn, Herzliebste! Komm, ich will ihn dir an den Finger heften — so! Und komm, den andern sollst du mir anreden!“ Zitternd vor Freude nahm sie den goldenen Reifen aus seiner Hand und schob ihn an den dargebotenen Finger. „Hier an Hansis Grabe soll der Bund geschlossen sein,“ sagte er leise, „und so wahr wir

in der Mitgliederzahl wachsen, so zieht das genannte Organ daraus den Schluß, daß sich die Gewerksvereine zu behaupten verstehen. In den Vermögensverhältnissen standen die Gewerksvereine auch 1911 fest und gesichert da. Ihre Gesamtvermögen betrug über 4 1/2 Millionen Mark; an Eintrittsgeldern vereinnahmten sie über 15 000 Mark, an Wochenbeiträgen über 2 Millionen, an Zinsen 136 000 Mark. Die Arbeitskämpfe erforderten aus Gewerksvereinsmitteln im ganzen über 300 000 Mark, an Arbeitslose wurden 20 000 Mark bezahlt, annähernd ebensoviel an Reiseunterstützung und an Beihilfe für Umzüge, für besondere Notfälle über 30 000 Mark. An Kranken- und Sterbehilfe wurden 875 000 Mark verausgabt. Das Vermögen der Gesamtorganisation hat sich um fast 100 000 Mark vermehrt.

Noburg, 18. Juni. Im ganzen Herzogtum fanden heute die Wahlen zum Landtag statt. Es wurden gewählt: 4 Nationalliberale, 4 Vertreter der rechtsstehenden Parteien und 3 der Fortschrittlichen Volkspartei. Die Sozialdemokratie hat den einen seit 4 Jahren innegehabten Sitz verloren.

### Ausland.

#### Mit 18 Jahren Fürstin.

Luxemburg, 18. Juni. Heute nachmittag erfolgte hier die Eidesleistung der am 14. Juni großjährig gewordenen Großherzogin Adelheid. Die Großherzogin trat im Sonderzug vor dem Abgeordnetenhaus ein, wurde von einer Abordnung von Deputierten begrüßt und in den Sitzungssaal geleitet, wo die verschiedenen Mitglieder der großherzoglichen Familie und das badische Großherzogspaar, sowie die beglaubigten Diplomaten sich eingefunden hatten. Die junge Fürstin leistete den vorgeschriebenen Eid. Dann verlas sie sitzend eine Thronrede, in der sie versprach, den Luxemburgern eine gute und gerechte, mildtätige und nachsichtige Fürstin zu sein. Abends fand im großherzoglichen Schloß ein Festmahl statt, an dem auch die diplomatischen Vertreter teilnahmen. Aus Anlaß der Eidesleistung wurden etwa 300 Ordensauszeichnungen verliehen.

#### Der italienisch-türkische Krieg.

Rom, 18. Juni. Wie die Agenzia Stefani aus Tripolis meldet, sind nach zuverlässigen Nachrichten die Verluste der Türken bei Zanzur viel größer, als man bis

jetzt annahm. Allein auf dem rechten Flügel seien von den Italienern 545 gefallene Türken befristet worden. Die Einwohner von Zanzur erklären, daß schon im Anfang des Gefechtes sehr viele tote und Verwundete von den Türken zurückgeschafft worden seien und daß sich auf der Straße bis Javia noch die Leichen vieler Gefallenen befinden, die auf der Flucht ihren Wunden erliegen seien. Unter den Gefallenen befindet sich auch der Hauptmann Abdullah Effendi mit mehreren türkischen Schiffs.

#### Die ägäischen Inseln.

Athen, 16. Juni. Die Vertreter der 12 von den Italienern besetzten Inseln des Archipels sind in Patmos zusammengelommen, um über die Zukunft der Inseln zu beraten. Sie haben beschlossen, sich an den General Ameglio zu wenden und ihn zu bitten, die Inseln mit dem Königreich Griechenland zu vereinigen. Falls diese Lösung nicht möglich sein sollte, fordern sie völlige Autonomie. Zu gleicher Zeit haben sie die autonome Flagge gehißt, die ein weißes Kreuz auf blauem Grunde zeigt.

#### Sie Taft — Sie Roosevelt!

So schallt das Feldgeschrei der beiden feindlichen Parteien auf dem Nationalkonvent in Chicago, der den Präsidentschaftskandidaten aufstellen soll. Die Präsidentschaftsfrage hat die republikanische Partei Amerikas jetzt schon tatsächlich gespalten. Der Kampf ist auf einer Siedehitze angelangt. Angesichts der von seinen Gegnern beliebten Praxis, fast alle zweifelhaften Mandate Taft zuzusprechen, hat sich Roosevelt veranlaßt gesehen, selbst nach Chicago zu eilen, um durch sein persönliches Auftreten noch eine Anzahl Schwankender zu sich hinüberzuziehen. Bis zu welchem Grade die Gegenläufe gediehen sind, zeigt die Meldung, daß auf den Zug, in dem Roosevelt nach Chicago reiste, ein Attentat verübt worden ist. Ob dieses Attentat wirklich Roosevelt getroffen hat, oder ob es sich hier um einen Tummeljahngang handelt, mag dahingestellt bleiben. Bezeichnend ist es ja schon, daß man einen solchen Anschlag überhaupt für möglich hält. Die Anhänger Roosevelts werden jedenfalls auch nicht unterlassen, die Sache nach Möglichkeit aufzubauhen und agitatorisch auszunutzen. Ob Taft oder Roosevelt die Mehrheit in Chicago erhalten werden, läßt sich noch nicht vorhersehen. Es kann sich unter Umständen um wenige Stimmen handeln. Wie die Dinge heute liegen, scheint aber die Frage auch ziem-

lich frei. „In die Fremde geh ich und such' mir mein Brot bei fremden Leuten!“ sagte sie sich, „und nie und nimmer lehr' ich wieder, und wenn mir die Sehnsucht das Herz verzehrt. Ich kann die Lind' net länger tragen auf meinem Gewissen, daß ich den Flori so heiß liebe, net wie meinen Bruder, wie ich mich anstellen muß, nein, ganz anders. Ich kann net neben ihm stehen und mit ihm plaudern, wie eine Schwester, wenn sie mit ihrem Bruder redt, wo mir, während ich mit ihm redt, innerlich das ganze Herz verbrennt vor heißer Liebesglut, schlummer, als es im Anfang war, wo er noch net mein Bruder war — ich wußt's wenigstens net, daß er's war. Und das wird net anders, net besser, ehe noch schlimmer mit jedem Tag. Es ist besser, ich geh ihm ganz aus den Augen, daß ich ihn gar nimmer seh', vielleicht wird alsdann mein Herz ruhiger. Und er, er muß es auch tragen, wenn ich's tragen kann, er ist doch ein Mann und net ein schwaches Weib, wie ich arme Dirn. Ich jag's ihm, wenn er wieder heraufkommt — ja, ich jag's! Ganz bestimmt, ich jag's! Es ist besser, er weiß es rechtzeitig, daß er net gar zu arg erschrickt, wenn es so weit ist, daß es geschieden sein muß. Das Häusle und das Feld werd' ich schnell los, es spekuliert schon mehr als einer darauf, die die Zeit net erwarten können, bis die Mühle entschlossen ist, und Vermögen hab' ich alsdann mit meinem eigenen Ersparten so viel, daß ich bestehen kann und mich net der ersten besten Herrschaft an den Hals zu werfen brauch'. Ich muß Frieden haben!“

ihn beide liebgehabt haben, wollen auch wir uns ewig lieben!“

„Amen!“ hauchte sie leise, und eine klare Träne fiel auf seine Hand. Schweigend vertieften sie den Friedhof. Im Walde nahm er sie in seine Arme, und sie ruhte lange an seinem Herzen. „Ach, wie schön träumt sich's an deinem Herzen!“ küßte sie und sah glückselig zu ihm empor.

„Träume nur,“ sagte er zärtlich, „und Gott gebe, daß all dein Träumen holde Wirklichkeit wird!“

„Ach, Schatz,“ sagte sie endlich, sich aus seiner Umarmung lösend, „verzeih mir, daß ich in meinem Glück gar net daran gedacht hab' — der Wind geht so eifrig und du bist warm geworden auf dem Wege! Wenn du dir nur net einen Schaden zugesägt hast an deiner Gesundheit! Komm, laß uns nun lieber heimgehen!“

„Wo mir's im Herzen so warm ist, Schatz? Aber du hast recht, laß uns gehen! Wir müssen doch nun vor allem die Eltern bitten, daß sie uns ihr segnendes Jawort nicht vorenthalten.“

Sie schritten Hand in Hand den einsamen Talweg hinauf, bis die Mühle vor ihren Blicken auftauchte.

Es war eine stille Verlobung, die dort gefeiert wurde. Aber ein Hauch des Friedens ging an diesem Abend durch das stille Haus, das schon soviel Unfrieden und Herzleid gesehen.

#### Vierzehntes Kapitel.

Die Auflösung der Mühle schien nahe bevorzusehen. Eva konnte kaum noch von ihrem Bette weichen. Als hätten sie Blei an den Füßen, so träge schlichen die Stunden dahin, und hätte ihr nicht Florian ab und zu ein Buch aus der Wäldenthaler Schulbibliothek mit auf den Berg gebracht, die Einsamkeit wäre oft unerträglich gewesen — ein Tag wie der andere!

Sie machte sich in diesen Tagen besonders ernste Gedanken darüber, wie es nun mit ihr werden würde, wenn erst die Mühle nicht mehr wäre. Daß deren Lage gefährlich waren und jeder Tag die Entscheidung bringen konnte, sah sie ja deutlich vor Augen. Dann war sie ganz einsam und verlassen, aber sie war auch

auch vornahm, sooft er auch kam. Er kam oft nur auf einen kurzen Augenblick, um guten Tag zu sagen und nach dem Rechten zu sehen, und verabschiedete sich bald wieder mit einem Händedruck und einem herzlichen „Leb wohl, Eva, und behalt dich lieb, bis wir uns wiedersehen!“ Dann hätte sie allemal ausschreien mögen, wenn er von ihr ging, so ruhig, als ob er von seiner Schwester ginge, die er morgen wieder sieht. Sie wußte ja nicht, wie er an sich hielt und was in seiner Seele vorging, so wenig er durch ihr ruhig blinkendes Auge einen Blick auf den tiefsten Grund ihrer Seele zu tun vermochte.

(Fortsetzung folgt.)

lich belanglos, denn wer auch aus der Vorabstimmung als Sieger hervorgeht, die republikanische Partei geht in die Brüche. Die Anhänger Roosevelts haben bereits offen ausgesprochen, daß sie sich an einen Beschluß zugunsten Tafts nicht halten werden; sie würden an der Kandidatur Roosevelts unter allen Umständen festhalten, und es würden sich also dann auch bei der eigentlichen Präsidentschaftswahl zwei republikanische Kandidaten gegenüberstellen. Die Freunde Tafts haben zwar noch nicht eine ähnliche Erklärung abgegeben, aber offenbar nur, weil sie noch immer damit rechnen, daß Taft vom Konvent aufgestellt werden wird.

Man glaubt, so besagt eine andere Meldung, daß die 66 Regerdelegierten den Ausschlag geben werden. Sie werden von beiden Seiten auf das heisse bewirkt und amüsiert. Anklagen wegen Bestechung stehen bevor. Ein Regier gab 800 Dollar, die ihm ein Taiftführer für Speise gegeben hatte, zurück und behauptete, der Preis eines Regerdelegierten sei jetzt dreitausend Dollar. Die Aufregung in Chicago ist ungeheuer. In den Hotels kommt es vielfach zu Schlägereien.

### Der republikanische Nationalkonvent.

Chicago, 18. Juni. Der republikanische Nationalkonvent ist heute zusammengetreten. Hadley-Missouri beantragte sofort nach Eröffnung die vom Nationalkomitee vorbereitete Liste zu ändern, da 80 auf Taft verfallene Delegierte auf unehrliche Weise gewählt worden seien. Der Antrag rief eine sehr erregte Debatte hervor. Es erfolgte Zwischentuse: Diebe, Räuber, die auf das Nationalkomitee gemünzt waren. Der Vorsitzende des Nationalkomitees erwiderte, der Antrag falle außerhalb der Tagesordnung, da der Konvent noch nicht eröffnet sei. Hierauf wurde Rost zum vorläufigen Vorsitzenden von den Anhängern Roosevelts Max Gowers vorgeschlagen. Es erfolgte großer Lärm.

Paris, 18. Juni. Wie aus Nizza gemeldet wird, hat der von der neuen Gemeindevorstellung eingesetzte Ausschuss zur Prüfung der unter sozialdemokratischer Verwaltung getriebenen städtischen Geldgebarung festgestellt, daß das letzte Verwaltungsjahr anstatt des in den Büchern verzeichneten Ueberschusses von 100 000 Francs einen Fehlbetrag von mindestens 500 000 Francs aufweise und die Stadt an sechs Millionen Schulden habe.

Paris, 19. Juni. In der heutigen Kammer Sitzung verlangte der Ministerpräsident die Ablehnung des Wahlrechtsgegenspruches Augugagnier und stellte die Vertrauensfrage. Es wurde ein Antrag auf Einsetzung einer Kommission gestellt. Dieser Antrag wurde mit 346 gegen 197 Stimmen abgelehnt. Augugagnier zog seinen Entwurf zurück. Die Regierung hat damit die gewünschte Mehrheit hinter sich.

Paris, 18. Juni. Der Budgetausschuss der Deputiertenkammer nahm das Gesetz über die Infanterie-Adressen an, das eine einmalige Ausgabe von 3 Millionen und eine ständige Ausgabe von 14 Millionen Francs jährlich verursachen wird.

Fort de France, 19. Juni. Der Frachtdampfer Bille de Cayenne ist gekentert. Besatzung und Passagiere sind zum Teil gerettet.

Malmöskatt, 18. Juni. Frau Professor Hermannsohn aus Helsingfors ist heute mittag ihren Verletzungen erlegen. Die übrigen Verletzten sind auf dem Wege der Besserung. Die Zahl der bei dem Eisenbahnunglück umgekommenen ist nunmehr auf 21 gestiegen.

London, 18. Juni. Botschafter Freiherr Marschall von Bieberstein ist mit seiner Gemahlin hier eingetroffen und von den Mitgliedern der Botschaft und des Konsulats empfangen worden.

## Württemberg.

### Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 18. Juni. Die Zweite Kammer genehmigte heute debattlos den vierten Nachtrag zum Finanzetat. Es handelt sich um die Gewährung von Zulagen an die Vorstände, Hausväter, Lehrer und Lehrerinnen, an Rettungs- und verwandten Anstalten in der Höhe von rund 32 500 Mark. Berichterstatter war der Abg. Viehling (Sp.).

Hierauf ging es an die Beratung der Wanderungsbeschlüsse des anderen Hauses zu dem Entwurf eines Ausführungsgesetzes zur Reichsversicherungsgesetzgebung. Abg. Baumann (D. V.), der den Bericht erstattete, erklärte, die Beschlüsse beider Kammern hätten einen neuen Wirrwarr verursacht. Die Erste Kammer hat beschlossen, das Landesversicherungsamt auszuheben und vier Oberversicherungsämter im Anschluß an die Kreisregierungen einzurichten. Diesem Beschlusse steht aber ein Beschlusse der Zweiten Kammer gegenüber, die Kreisregierungen auszuheben. Der Ausschuss der Zweiten Kammer beantragte nun, auf dem früheren Beschlusse, das Landesversicherungsamt und 4 Oberversicherungsämter einzurichten, zu beharren. Auch zu den verschiedenen Artikeln des Entwurfes, über die die Abg. Selger (Sp.) und Roth (W.) berichteten, ging der Antrag zumeist auf Beharrung. Die Anträge des Ausschusses wurden vom Haus sämtlich ohne Debatte angenommen, ebenso der so geänderte Entwurf in der Gesamtabstimmung gegen die Stimmen der Volkspartei.

Es folgte die Beratung der Wirtschaftsportelno-velle. Während der Regierungsentwurf bestimmte Gewerbesteuerklassen vorsieht und für jede solche Klasse eine Rahmensportel festsetzt, schlägt der Finanzausschuss feste Sportel mit progressiver Abkufung vor. Die Fassung des Ausschusses geht dahin: In der Tarifnummer 94 — Wirtschaften — des dem Allgemeinen Sportelgesetz vom 16. August 1911 (Reg. Bl. S. 403) angeschlossenen Sporteltarifs erhält die Ziffer 1 folgende Fassung: Wirtschaftsportel: 1. für die Erteilung der Erlaubnis zum Betrieb einer Gast- oder Schankwirtschaft, sofern keine der folgenden Ziffern zutrifft, bei einem Gewerbesteuercapital bis zu 200 Mark 40 Prozent, mindestens 10 Mark, für die folgenden 300 Mark 30 Prozent, für die folgenden 500 Mark 25 Prozent, für die folgenden 1000 Mark 20 Prozent, für die folgenden 2000 Mark 15 Prozent, für die folgenden 5000 Mark 10 Prozent, für die folgenden Beträge 5 Prozent, höchstens 5000 Mark; 2. für die Erteilung der Erlaubnis zum Betrieb einer Gast- oder Schankwirtschaft an einem Abtunling oder an den Uebertagen eines Abtunlings des bisherigen Inhabers der auf dasselbe Anwesen sich beziehenden Wirtschaftserlaubnis bei einem Gewerbesteuercapital bis zu 1000 Mark die Hälfte, bei einem höheren Gewerbesteuercapital  $\frac{1}{2}$  der Ziffer 1; 3. für die Erteilung der Erlaubnis zum Betrieb einer Gast- oder Schankwirtschaft, sofern es sich um die Gründung einer Wirtschaft auf einem Anwesen han-

del, auf dem ein Wirtschaftsbetrieb bis dahin nicht bestanden hat, das Doppelte der Ziffer 1; 4. wird bei der Erteilung der Wirtschaftserlaubnis (Ziff. 1 bis 3) zugleich das Recht zum Ausschank von Wein und Bier, so erhöht sich die nach Ziffer 1 bis 3 anzusetzenden Sportel um 10 Prozent, mindestens um 20 Mark. Berichterstatter war der Abg. Häfner (D. V.). Die Anträge des Ausschusses wurden ohne Debatte angenommen. Ebenso eine Reihe weiterer Anträge, die besonders die Wirtschaften betreffen. Abg. Reil (Zos.) brachte eine Resolution ein, die Regierung möge bei der Aufhebung anderer Rahmenportel auf die Vermögensverhältnisse der Besportelten Rücksicht nehmen. Er begründete das damit, daß nicht nur bei den Wirtschaften das neue Sportelgesetz Härten gezeigt habe. Finanzminister v. Gehler meinte, in der Ausführungsbestimmungen sei hierauf schon Rücksicht genommen. Abg. Baumann (Sp.) schloß sich dem Wunsch an, daß innerhalb der Rahmenportel loyalen Sätze in Anwendung kommen sollen, daselbst tat auch Abg. Häfner (D. V.). Die Reil'sche Resolution wurde darauf angenommen. In der Schlußabstimmung wurde der Entwurf nach dem Ausschussantrag einstimmig angenommen.

Das Haus legt hierauf die am Freitag abgebrochene Beratung über die Denkschrift betr. die Uebernahme der Volksschullasten auf den Staat und die Verwilligung von Staatsbeiträgen an Gemeinden zu den Gehältern der Volksschullehrer fort.

Abg. Götter (Z.) betont, die Kinder gehören den Eltern. Seine Partei sei gegen den Antrag Giese, der auf eine Simultantisierung der Schule hinauslaufe, womit, wie Baden beweist, dem konfessionellen Frieden nicht gedient sei. Die Frage sei auch eine finanzielle. Der Antrag Giese sei staatsrechtlich nicht durchführbar.

Reymann (Zos.) beantragt zu dem Antrag Giese: Die kgl. Regierung zu erlauben, für die Unterstützung der besetzten Gemeinden bei Volksschulneubauten größere Mittel als bisher in dem Etat einzuflehen.

Reil (Zos.) polemisiert gegen das Zentrum, das wohl nur deshalb gegen den Antrag Giese sei, weil er eine Förderung der Volksschulneubauten bezwecke. Sollte eine neue Steuer für die Volksschulen notwendig sein, so werde sie jeder Steuer für sie entrichten als für die vorjährige Beamtenaufbesserung.

Nach einer kurzen Erwiderung des Kultministers v. Reifferscheidt bedauert Reil (Zos.), daß der Kultminister nicht bereit habe, die Schule gehöre auch der Kirche. Das Schulgeld sollte progressiv nach der Einkommensteuer gestaltet und eine Gemeindefinanzreform vorgenommen werden.

Morgen Fortsetzung und Antrag Reil betr. Aufhebung der Gefandtschaften. Schluß 1/8 Uhr.

### Erste Kammer.

Stuttgart, 17. Juni. Die Erste Kammer trat heute Nachmittag unter dem Vorsitz des Präsidenten zu Hörsing'schen Parken zu ihrer 31. Sitzung zusammen. Nach Verlesung des Einlaufs erstattete Präsident von Landerer Bericht namens des Legationsausschusses und beantragt die Legitimation des neuen Vertreters des bischöflichen Ordinarius Domkapitulars Dr. Franz Haber Red für erbracht zu erklären, welcher hierauf in die Kammer eingeführt wurde. Es folgte die Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Dienverhältnisse der Oberamtsärzte. Berichterstatter war Freiherr von Seckendorff. Eine längere Diskussion veranlaßte der Beschluß der Zweiten Kammer zu Art. 5, den Satz einzufügen: „Untersuchungen, bei denen eine Entfremdung sich nicht vermeiden läßt, dürfen bei Mädchen nicht vorgenommen werden, wenn die Erziehungsberechtigten Einsprache erheben; die Erziehungsberechtigten sind rechtzeitig und schriftlich von ihrem Einspracherecht zu verständigen und zum Anwohnen bei solchen Untersuchungen einzuladen.“ Gegen diese gesetzliche Bestimmung wandte sich mit aller Entschiedenheit Prof. Dr. Sartorius, der diesen Satz gefascht wissen wollte, da laßliche Schamgefühl und Prädikate der Begehrigkeit dazu gewesen sei, diesen Zusatz, der vom Ministerium aus für die Aufnahme in die Dienkammer vorgegeben war, in das Gesetz aufzunehmen. Für die Streichung des Zusatzes traten noch Präsident von Landerer, Staatsrat von Cronmüller und Oberbaurat Hofmeister ein, während Staatsrat von Kern für den Ausschussantrag stimmte, da man dem Gesetz den Eingang erleichtern müsse. Auch Staatsminister von Viehling mahnte, dem Beschluß des anderen Hauses beizutreten, da sonst die Gefahr bestehe, daß dieser Zusatz eine Krücke für das Zustandekommen des Gesetzes bilden werde. Hierauf wurde der Ausschussantrag auf Beitritt zum Beschluß des anderen Hauses gegen eine starke Minorität angenommen. Im übrigen wurde der Gesetzentwurf in wesentlicher Uebereinstimmung mit den Beschlüssen des anderen Hauses angenommen. Nächste Sitzung: Morgen Vormittag 9 Uhr.

Stuttgart, 18. Juni. Die Erste Kammer nahm den Gesetzentwurf über die Ober- u. Hiegenhochhaltung nach den Anträgen des Ausschusses ohne Debatte an; in einer ganzen Reihe Artikel hat das Haus den Regierungsentwurf wiederhergestellt. Auch über den Gesetzentwurf betr. die Rechtsverhältnisse der Volksschullehrer war das Haus einer Meinung; die Ausschussanträge wurden einstimmig angenommen. Während die Kammer hier in den meisten Fällen dem Beschluß des anderen Hauses beigetreten ist, hat sie im Artikel 8, der sich mit der Strafverfolgung der Lehrer beschäftigt, den Regierungsentwurf wiederhergestellt. Der fünfte Nachtrag zum Hauptfinanzetat, der für die neue Bibliothek in Tübingen 785 Mark fordert, wurde gleichfalls einstimmig angenommen.

### Zur Landtagswahl.

Oberndorf, 18. Juni. Als Nachfolger des seitherigen Landtagsabgeordneten Kehler, der nicht mehr als Kandidat aufzutreten beabsichtigt, wird, wie der Schwarzwälder Bote hört, Rechtsanwalt L. Bod in Rottweil (geboren in Nordstetten O.A. Gorb) als Kandidat des Zentrums genannt.

### Verbandstage.

Stuttgart, 17. Juni. Der 12. Ordentliche Verbandstag des Verbandes Deutscher Zigarren-Laden-Inhaber wurde heute Morgen durch eine Begrüßungsansprache des Vorsitzenden der Ortsgruppe Stuttgart Hermann Zimmer eröffnet. Es folgten Ansprachen des Verbandsvorsitzenden Engel-Hamburg, des Vertreters der kgl. Zentralkasse für Handel und Gewerbe Reg. Rat Schäfer, der zugleich im Namen des Vertreters der Stadtdirektion Amtmann Kempmann sprach, des Vertreters der Stuttgarter Stadtverwaltung Gen. Rat Stübner, des Vorsitzenden des Bundes für Handel und Gewerbe Remppis, des Handelskammermitglieds Häder des Präsesidenten des Verbandes Schweizerischer Zigarrenhändler Vert-houd-Bern u. A. Aus dem Bericht des geschäftsführenden Ausschusses ist zu entnehmen: In das Geschäftsjahr 1911 trat der Verband mit 72 Ortsgruppen und 3391 Mitgliedern, 43 Einzelmitgliedern und 190 fördernden Mitgliedern. In das Geschäftsjahr 1912 trat der Verband mit einem Bestand von 72 Ortsgruppen mit 3264 Mitgliedern, 57 Einzelmitgliedern und 188 fördernden Mitgliedern. Neugegründet wurde die Ortsgruppe Bodum. Bezüglich der Gesamtfrage des Zigarrenhandelsstandes im Jahre 1911 wird bemerkt: Der Geschäftsgang der Zigarrengeschäfte wurde immer noch durch den nachwirkenden Einfluß der neuen Tabaksteuer beeinträchtigt und kann deshalb als ein befriedigender nicht bezeichnet werden. Im Handel speziell mit Zigarren hat über hohe Wertzoll für Zigarrentabake eine Verschärfung der Preislagen nach oben gebracht. Das Geschäft in Zigarren ist wohl allgemein im Steigen. Es geschieht diese Steigerung aber zum Teil auf Kosten des Zigarrenumsatzes. Ungünstig wirkte die Gründung zahlloser neuer Zigarrengeschäfte, von denen naturgemäß nur ein kleiner Teil ertragsfähig war. Die feste Lage des Zigarrenhandels ist der zunehmende Verkauf von Tabakfabrikaten nach Baden und während der Sonn-

tagruhe in Wiesbaden und Automa-restauranten. Geht den Warenhandel der Staats- und Kommunalbeamten wurde eingehend dem Beschluß des Verbandstags eine Eingabe an den Reichstag gerichtet. Das umfangreiche Arbeitsgebiet für den geschäftsführenden Ausschuss bildete die Bekämpfung der Preissteigerung in bekannten Zigarettenmarken.

Am 17. Juni. Dem heute hier stattgefundenen Sächsischen Zigarrenverbandstag ging gestern eine Generalversammlung der Zigarren-Württemberg voran. In dieser von Wilsch-Wolff-Stuttgart geleiteten Versammlung wurden die Tätigkeits- und Rechenschaftsberichte des Vorstandes bekannt gegeben. Aus diesen Berichten geht hervor, daß dem Verband 22 Ortsvereinigungen und 128 Einzelmitglieder angehören. Beim Arbeitsnachweis haben im letzten Jahr 1278 Zigarren und 1079 Gehilfen sich gemeldet; 923 Stellen wurden besetzt. Die Krankenunterstützungskasse des Landesverbandes gemährt im letzten Jahr an Krankengeld 886 M.; die Kasse besitzt ein Vermögen von rund 4500 M. Die Einkaufsgenossenschaft der Zigarren-Württemberg hatte einen Umsatz von 131 000 M. Aus den Verhandlungen der Generalversammlung sind zwei Punkte für die Allgemeinheit von Interesse. Der eine Punkt betraf einen Antrag der Verbandsvorstände, nach welchem an den Reichstag und Bundesrat zur Neuregelung der Sonntagruhe eine Eingabe gerichtet werden soll, dahingehend, daß in den Wochen, in welchen ein Fest oder Feiertag mit solchem Geschäftsschluß fällt, der freie Wochennachmittag der Gehilfen und Lehrlinge in Wegfall kommen soll. Der Antrag wurde angenommen, ebenso der nachstehende Antrag der Vorstandskasse: „Bei den 4 württembergischen Handwerkskammern soll für die Weiterbildung folgende Vorrichtung für die Anfertigung des Meisterstückes beantragt werden: Meisterstück bestm. Arbeitsprobe: 1. Anfertigung einer Herren-Sträßenperle mit Treppen- oder Knöpfarbeit, oder zweitens einer ganz geknüpften Herren-Sträßenperle nebst einem von Hand geknüpften Chignon, oder 3. einer Damenperle mit Trepp- und Knöpfarbeit, oder 4. einer geknüpften Transformation und eines von Hand geknüpften Treppchignons. — Zum ersten Vorsitzenden wurde wieder Wilsch-Wolff-Stuttgart, zum zweiten Vorsitzenden Strauß-Heiltingen, zum Kassier Hausler-Stuttgart, zum Schriftführer und Verbandsredakteur Jost-Cannstatt gewählt. In Beisitzer wurden in den Ausschüssen benannt: Rimmde-Ulm, Hofeter-Ludwigsburg, Obermatt-Gönn, Hammer-Heidenheim und Hering-Cannstatt. — Heute vormittag 9 Uhr wurde in Anwesenheit von Prof. Dr. Zwietsche als Vertreter der kgl. Zentralkasse für Handel und Gewerbe, von Oberbaurat Schimpf als Vertreter der Stadt Ulm, des Vorsitzenden und Sekretärs der Handwerkskammer Ulm die vom württemberg. Landesverband veranstaltete Ausstellung von Gaararbeiten eröffnet.

### Berein württ. Zeitungsverleger.

Oberndorf, 18. Juni. Der Verein Württembergischer Zeitungsverleger hielt am vergangenen Sonntag hier im Gasthof zum Bären seine ordentliche Generalversammlung ab, die eine größere Anzahl von Verlegern aus allen Teilen des Landes in unserem lieblichen Schwarzwald-Städtchen zusammenführte. Die Wahl von Oberndorf sollte zugleich eine Ehrung für den Vorsitzenden des Vereins, Dr. Woff von Schwarzwälder Bote, darstellen. Nach einer am Vorabend abgehaltenen Vorstandssitzung wurden die Verhandlungen durch einen Rechenschaftsbericht des Vorstandes eröffnet, der im wesentlichen Betrachtungen über die Gestaltung der Verhältnisse im Zeitungsgewerbe nach Einführung des neuen Buchdrucker-Tarifes enthielt. Wie früher zum Erreichen eines gewissen Ausgleiches gemeinsame Schritte zur Erhöhung der Bezugspreise oder der Anzeigengebühren als unumgänglich erkannt wurden, so konnte nunmehr durchweg von einer Durchführung der erforderlichen Maßnahmen berichtet werden. Wenige Zeitungen, die die schwierige Situation des Zeitungsgewerbes sogar zu häßlichen Konkurrenzkämpfen ausnützten, wurden gebührend gekennzeichnet. Nach Erstattung des Kasberichts durch Herrn Ulmer (Ludwigsburger Zeitg.) referierte Leopold Ebert (Schwab. Merkz.) über die Generalversammlung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger in Magdeburg und des Deutschen Buchdruckervereins in Neustadt. Herr Wulle (Heilbronner Zeitung) erstattete über die Hauptversammlung des Deutschen Buchdruckervereins in Breslau eingehenden Bericht und Direktor Esser (Neues Tagblatt) sprach in eingehenden Ausführungen über die Segnatschneidfrage und die Karlsruher Maschinenfabrik. Ein weiter vorgesehener Vortrag Dr. Wilsch-Oberndorf wurde wegen vorgerückter Zeit von der Tagesordnung abgesehen. Die Wahlen ergaben die einstimmige Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder. Sowohl in der Diskussion als auch unter der Rubrik „Verschiedenes“ wurden außerst interessante Fragen des Zeitungswesens besprochen. Die Versammlung erbrachte einen erfreulichen Beweis für die gute, kollegiale Zusammenarbeit der württ. Zeitungsverleger. Durch ein Festmahl wurde die Tagung beschlossen.

Ludwigsburg, 18. Juni. Nach dem Vertrag mit dem Ministerium des Innern wegen Anschlusses an die Landeswasser-versorgung verpflichtet sich die Stadt zur Übernahme von jährlich 780 000 Kubikmeter oder durchschnittlich 2150 Kubikmeter pro Tag. Der Verbrauch darf bis auf 1440 Kubikmeter betragen oder kann bis auf 3870 Kubikmeter steigen. Zur Abbringung der Baumittel hat Ludwigsburg 300 000 Mark beizusteuern.

Zwiefalten, 18. Juni. Am 24. Juni läßt es sich zum 100. Male, seit hier unter der Regierung des Königs Friedrich in den Räumen der ehemaligen Benediktinerabtei eine Festschank errichtet wurde. Sie nahm die 46 geistlichen Jesuiten des Tollhauses in Ludwigsburg auf und war lobenswerth 29 Jahre lang die einzige Anstalt des Landes, bis 1834 die Heilanstalt Wimmthal eröffnet wurde. Zur Zeit sind hier beinahe 600 Kranke und 146 Angestellte. Anfangs war die Anstalt auf 70—80 Kranke mit 9—12 Angestellten berechnet. Die Anstalt zerfällt in neun Krankenabteilungen für Männer und 7 für Frauen, sowie eine besondere Ueberwachungsabteilung für verbrecherische Geistesranke. Zwiefalten empfängt die Kranken aus 16 Oberämtern und nimmt sie ohne Rücksicht auf die Genesungsaussichten auf, nachdem die Unterscheidung von Heil- und Pflegenanstalten 1903 fallen gelassen wurde.

Friedrichshafen, 18. Juni. Bei der am Sonntag stattgefundenen Vertreterwahl zur Reichstagswahlklasse Tettnang liegt der Wahlzettel der christlich-nationalen Gewerkschaften mit 190 gegen 135 Stimmen des sozialdemokratischen Wahlzetteils.

### Nab und Fern.

#### Mädchenhändler.

An dem Bahnhof Stuttgart wurde ein Mann angehalten, der mit einem jungen Mädchen den Sitz nach Zürich befeigen wollte. Die Polizei führte das Mädchen ins Waidloch. Der Mädchenhändler hatte sich im Zuge verdeckt und wurde erst, als dieser bereits in Bewegung war, in einem Abort aufgefunden.



### Ein nicht gewohnter Gewinn.

Ein Milchkurantbesitzer in Juffenhausen be-  
kam in letzter Zeit Klagen über die Wässrigkeit seiner Milch  
zu hören, ohne sich dies erklären zu können. Da er mit  
seinem Schweizer unzufrieden war, und es Streitigkeiten  
mit diesem gegeben hatte, nahm er sich vor, ihn zu be-  
schadigen. Er erwischte nun den Knecht, als er eben wieder  
die frisch gemolkene Milch eine Portion Wasser  
beimischte. Der Schweizer hatte seinen Herrn in Unge-  
legenheiten bringen wollen und deshalb verschiedentlich  
der Milch bis zu 25 Proz. Wasser zugefügt. Anzeige ist  
erstattet.

### Schwerer Sturz.

In Heimsheim O.A. Leonberg ist der 68 Jahre  
alte Zimmermann Karl Pippus beim Aufladen von Stroh  
infolge Fehltritts vom Heuboden auf die Terne kopfüber  
abgestürzt. Er hat einen schweren Schädelbruch und  
schwere innere Verletzungen erlitten.

### Automobilbanditen

Scheint es auch bei uns zu geben, wie folgende Meldung  
aus Ulm beweist. Dort wurde zufolge telegraphischer  
Benachrichtigung aus Stuttgart einem Automobil aufge-  
wisst, das von der Schweiz her kommen und Saccharin  
in größeren Mengen mit sich führen sollte. Es kam  
auch ein verdächtiges Auto an, das vom Schuttmann  
der Polizeiwache an der Ehingerstraße angehalten und  
zur Wache geleitet wurde. Der Schuttmann stellte sich  
zu diesem Zweck auf das Trittbrett. Als das Automobil  
genau unter dem Trittbrett loszuwerden, stießen ihn die In-  
sassen des Autos einfach vom Fahrzeug hinunter.  
Der Schuttmann trug dabei wohl zahlreiche Schram-  
men und Hautschürfungen davon, scheint aber nicht ernst-  
licher verletzt zu sein. Das Auto verschwand in der Rich-  
tung auf Laupheim. Trotz sofortiger Benachrichtigung aller  
Grenzorte und größeren Binnenstädte ist es noch nicht  
auffindig gemacht worden.

### Steuerhänder.

Kürzlich hat, wie der Schwäb. Tagwacht berichtet  
wird, ein in Ebingen wohnender Steuerdefraudant die  
von ihm in den letzten Jahren hinterzogene Staats- und  
Gemeindesteuer im Betrag von 7000 M anonym an das  
Kameralamt Balingen gemeldet. Ob den unbekanntem Ab-  
sender die Furcht vor Entdeckung und Bestrafung oder das  
frühere Erdbeben zu diesem Schritt veranlaßt hat, muß  
dahingestellt bleiben. Vielleicht wollte der reuige Sünder  
auch den Beweis erbringen, daß es trotz Kameralamt  
Balingen und Einziehungskommission möglich ist,  
Steuer zu hinterziehen.

### Grotesker Diebstahl.

In Aulendorf wurde Dienstag nacht dem Bauern  
Braun ein Pferd (10jährige Kappstute, 1,68 Meter groß,  
hatten weiße Fesseln, Wert ca. 800 M) aus dem Stalle  
gestohlen, dazu ein gelbes Chaisensäckchen, ein Pferde-  
geschloß und eine neue Peitsche. Der Spitzhunde ist recht  
wohl abgefahren. Seine Ermittlung ist trotz eifriger Nach-  
forschungen noch nicht gelungen.

### Eine unterbrochene Auswanderung.

Der 16jährige Sohn des Postagenten Blumenstein in  
Warthausen, O.A. Wiberach, der am 3. Juni, wäh-  
rend sein Vater mit dem Militärverein Wiberach einen  
Ausflug nach Konstanz machte, aus der Amtskasse 800  
Mark entwendete, wurde in Bremerhaven verhaf-  
tet, als er eine günstige Gelegenheit nach Amerika aus-  
zuwandern abwartete. Der jugendliche Ausreißer wurde  
an das Amtsgeschäft Wiberach eingeliefert. Von dem ge-  
stohlenen Geld ist der größte Teil verbraucht.

### Einbruchdiebstahl.

Im Laden des Sattlers Fiß in Janneringen  
(Hohenollern), ist ein schwerer Einbruchdiebstahl ver-  
übt worden. Es wurde ein Ladenfenster eingedrückt und  
Waren bis zum Wert von 500 M entwendet. Die Ge-  
dammerie ist auf der Suche nach zwei Jägern, die sich  
in den letzten Tagen in der Gegend herumgetrieben und  
sicher die Sachen gestohlen haben. Ein Jagdbüchler hat  
sich, als er auf den Anstand ging, mit Bündeln beladen,  
in den Wald zwischen Janneringen und Hochwieshof flüch-  
ten sehen.

### Die eigene Tochter ermordet.

Der Arbeiter Josef Koch aus Bergen bei Warrn  
hat dem Untersuchungsrichter in Frankfurt eingestanden,  
seine 15jährige Tochter, mit der er unerlaubten Umgang  
gehabt hatte, im Walde bei Hensburg erdrosselt zu ha-  
ben. Bisher nahm man an, daß das Mädchen verschleppt  
worden sei. Unter Führung Kochs wurde die Leiche in  
einem Dickicht gefunden.

### Schwindler und Betrüger.

In der letzten Zeit ist in Nürnberg ein Betrüger  
aufgetreten, der in Zeitungsannoncen tüchtige Kassierer  
suchte. Den sich meldenden Personen brachte er vor, sein  
Vater habe in Berlin unter der Firma Morell und Cie  
eine große Wäscherei, die er jetzt selbst übernehme. In  
dem Geschäft seien mehrere Kassierer anzustellen, die ohne  
Provision 125 M Monatsgehalt bekommen würden. Da  
aber schon verschiedene Kassierer mit eingezogenen Gel-  
dern das Weite gesucht haben, müsse er eine Kaution  
von 75 M verlangen. In einigen Fällen wurden ihm  
von den „angestellten“ Kassierern die Kaution auch aus-  
gehändigt. Ueber die geleistete Kaution erhielten sie  
eine Quittung ausgehändigt, auf der die Firma Morell  
und Cie Berlin“ aufgedruckt war. Die allzu Vertrauens-  
seligen mußten aber bald erkennen, daß sie einem Schwin-  
dler in die Hände geraten waren. Nach Empfang der Kau-  
tionen verschwand der Gauner nämlich aus Nürnberg  
und ließ seither nichts mehr von sich hören. Es wurde  
auch festgestellt, daß in Berlin eine Firma Morell u. Cie  
gar nicht existiert. Der Hochstapler ist etwa 35 Jahre  
alt, 1,55-1,60 Meter groß, schmächtig, hat mageres,  
bleiches, glattrasiertes Gesicht, graumelierte, kurzge-  
schnittene Haare, große, stark gebogene Nase, ist gut  
gebildet, spricht norddeutschen Dialekt und hat gewandtes  
Auftreten. Da es nicht ausgeschlossen erscheint, daß der  
Betrüger das Feld seiner Tätigkeit auch nach anderen

Städten verlegen wird, wird vor ihm hiemit nachdrück-  
lich gewarnt.

### Unterschlagungen.

Beim Kreditverein G. m. b. H. in Vöppard, hat  
der Vorstand Scholtes große Depotunterschlagungen  
begangen. Er ist verhaftet. Der Verein wurde im Jahre  
1865 gegründet und zählt gegen 379 Mitglieder.

### Ein Raubnotz um 400 000 Mark beraubt.

In Barcelona ist auf einen Raubnotz ein Raub-  
überfall verübt worden, der an die Taten der Pariser  
Automobilverbrecher erinnert. Wie gemeldet wird, wurde  
dort ein Banknote, der eine Summe von 400 000 Mark  
bei sich hatte, in dem Augenblick, als er in die Bank ein-  
treten wollte, von zwei Verbrechern, die ihm auf Mo-  
torrädern gefolgt waren, von hinten überfallen und sei-  
ner Tasche beraubt. Die Verbrecher gaben auf die sie  
verfolgende Volksmenge mehrere Schüsse ab, ohne jedoch  
jemand zu verletzen. Der Polizei gelang es, einen von  
ihnen zu verhaften, während der andere mit dem geraub-  
ten Geld entfloß. Der Verhaftete wurde von der Volks-  
menge fast totgeschlagen.

### Eisenbahn-Räuber.

Aus Jekaterinostaw wird berichtet: Ver-  
gangene Nacht überfielen acht Banditen in einem Zug  
auf der Strecke Gadowaja-Kolatschewskoje den Kassier  
einer russisch-belgischen Gesellschaft, raubten 11 000 Rubel,  
brachten den Zug zum Stehen und entkamen. Bei dem  
Überfall wurde ein Polizist getötet. Der überfallene Kas-  
sier und zwei andere Passagiere wurden verwundet.

### Luftschiffahrt.

#### Vom „3. 3.“

Friedrichshafen, 18. Juni. Die Untersuchung er-  
geben hat, daß die gefürchte Explosion an dem Luftschiff „3. 3.“  
auf die Selbstentzündung von Knallgas beim Ent-  
leeren der letzten Zelle zurückzuführen. Das Luftschiff ist Mitte  
Juli wieder abnahmefähig, da der Unfall zur Beseitigung eini-  
ger anderer größerer Bauten benötigt werden soll. Der eine der  
beiden verletzten Arbeiter befindet sich wieder zu Hause; es  
wurden ihm die Haare verkratzt. Der andere liegt noch mit  
einer Handverletzung im Krankenhaus, befindet sich aber ver-  
hältnismäßig wohl.

Niel, 18. Juni. Der heutige Flugtag begann bei prächt-  
lichem Wetter. Es fanden zahlreiche Aufstiege statt. Leider  
fürgten 3 Flieger ab, zuerst Stiefvater mit Leut-  
nant Grewenshah als Fahrgast. Beide trugen erhebliche  
Verletzungen im Gesicht davon und wurden nach dem Kranken-  
haus gebracht. Das Flugzeug wurde vollständig zerstört.  
Ferner stürzte Krieger mit Beobachterkapitän a. D. Fried-  
länder bei der Lössener Höhe ab. Beide Flieger blie-  
ben unverletzt. Das Flugzeug ist beidseitig. Der dritte Absturz  
ereignete sich in der Nähe des Flugplatzes. Der Flieger Krum-  
mich mußte nämlich infolge Verlangens des Motors plötzlich nie-  
dergehen, wobei sich der Apparat überschlug. Der Flieger blieb  
unverletzt. Das Flugzeug wurde nur gering beschädigt. Im übri-  
gen wurden dem Publikum prächtige Flüge geboten.

### Ein Nordseeflug der „Victoria Luise“.

Düsseldorf, 18. Juni. Das Luftschiff „Victoria Luise“,  
das seit acht Tagen in der hiesigen Halle ruhte, ist heute früh  
4.45 von dort zur Fahrt nach Hamburg aufgestiegen. Die  
schon lange gebaute „Victoria Luise“, mit dieser Fahrt eine  
größere Uebersee-Expedition zu verbinden, ist trotz des schlechten Wetters  
zur Ausführung gekommen. Das Schiff fuhr den Rhein ent-  
lang und befand sich schon nach drei Stunden, um 7.45, über  
Krefeld am. Dann ging die Reise über Groningen und die  
niederländischen Inseln nach Nordenern. Um 12 Uhr hatte die  
„Victoria Luise“ Emden erreicht.

Hamburg, 18. Juni. Das Luftschiff „Victoria Luise“  
kam um 4.30 Uhr in Sicht. Es näherte sich der Stadt in  
langsamem Fahrt, nahm dann seinen Weg nach der Michaelis-  
kirche und von dort weiter nach dem Rathaus, überflog die  
Mitter und setzte dann die Fahrt nach der Luftschiffhalle in  
Brunsbüttel fort. Um 5.30 erfolgte dort glatt die Landung,  
worauf das Luftschiff sofort in die Halle gebracht wurde. Bei  
der langsamen manövrierfähigen Fahrt über die Stadt wurde das  
Luftschiff von vielen Tausenden, die auf den Straßen und Dä-  
chern sich aufstellten, mit großem Jubel begrüßt.

Paris, 18. Juni. Das Venluftschiff „Conte“ er-  
reichte eine Höhe von 3085 Meter und schlug damit den Höhen-  
rekord.

Paris, 18. Juni. Nach Blättermeldungen legte der Mi-  
lärflieger Leutnant de Marcanis mit einem Flugtag heute  
früh die 280 Kilometer lange Strecke von Buo bei Versailles  
nach Verdun in 2 Stunden zurück und stellte damit einen neuen  
Weltrekord auf.

Warschau, 18. Juni. In Witebsk stürzte der Pilot G.  
Barwolinski aus 40 Meter Höhe ab. Der Apparat wurde  
zertrümmert, der Pilot lebensgefährlich verletzt.

### Bermischtes.

#### Der Streit um ein Bild.

Das Kaiser Friedrich-Museum in Ber-  
lin hat ein Bild des 1482 gestorbenen holländischen Ma-  
lers Hugo van der Goes dem spanischen Kloster  
Monforte abgekauft und hat nicht weniger als eine  
Million dafür bezahlt, denn von dem Maler sind nur  
drei Bilder bekannt. Das Bild stellt die Anbetung der  
Kinder dar, ist 2 mal 3 Meter groß und hat nur kunstge-  
schichtlichen Wert. Dem neuliebenden Kloster Monforte  
würde mit dem Vermögen, das das Kaiser Friedrich-Mu-  
seum bezahlt hat, geholfen. Oberdrein war ihm das Bild  
seither nur ein Stück Leinwand und wurde kaum be-  
achtet. Bis zum Jahre 1909 hatte man überhaupt nicht  
gewußt, von welchem Maler es sei. Man sollte also  
glauben, daß ganz Spanien über das Geschäft sich freue.  
Aber man kennt den spanischen Stolz schlecht. Die Mad-  
rider Regierung hat auf das Dingen des Herzogs von  
Alba gegen den Handel Widerspruch eingelegt und will  
das Bild nicht aus dem Lande lassen. Das Kaiser Fried-  
rich-Museum hingegen besteht auf seinem Schein und beruft  
sich auf den gefestigt erfolgten Kauf. Zurzeit weiß  
noch niemand, wie der Streit enden wird.

#### Verlechte Großstadtspulationen.

Berlin scheint sich schmerzhaft nach einer großen  
Weltausstellung nach erstklassigen sportlichen Ver-  
anstaltungen, nach sonstigen Ereignissen, durch die die  
Reichshauptstadt für Wochen und Monate wie Paris und  
London zum Sammelbecken und Treffpunkt der interna-  
tionalen Weltentwässerung gemacht würde, — und man kann  
diese Sehnsucht verstehen. Wärmepaläste neben Mar-  
morpalästen, Brunnbauten neben Vergnügungsablässe-

ments größten Stils, Riesenkarawansereien neben wahren  
Wunderbauten für Zwecke jeder Art sind in den letzten  
Jahren aus der Erde geschossen, — aber es fehlt das Sub-  
stanz, das all diese Unternehmungen lebens- und dwi-  
vendenfähig erhalten soll. Deshalb ist auf die letzten Jahre,  
die zweifellos eine gewisse Reifezeit mit der Grün-  
dungszeit hatten, die einzieht, als nach dem großen Kriege  
der Milliardenjagen ins Land floß, jetzt die Reaktion  
gefolgt: Berlin befindet sich wirtschaftlich in einer nicht  
zu leugnenden Krise. Die Millionen, die man in all diesen  
Prunk und Luxus hineinsteckte, verzinsen sich nur schwach  
oder garnicht. Das Esplanadehotel, hinter dem der Für-  
stenkongress steht und das seinerzeit so glückverheißend  
eingeweiht wurde, indem der venezianische Präsident  
Castro eine ganze Etage mietete, hat damals seine erste  
und letzte Glanzzeit erlebt. Nicht alle Tage kommen  
Castros nach Berlin, Nuley Hafid wird sich voraussicht-  
lich mit einer bescheidenen Wohnung begnügen. Kaiser-  
hof, Bristol und Adlon freisen sich nur gerade so durch,  
und daselbe Schicksal teilen alle die anderen Luxus-  
unterkunftsstätten. Spekulationswit und Gründungsstuch  
rächen sich hier bitter; geradezu tragisch aber liegen die  
Dinge auf dem Gebiete der Vergnügungsunternehmungen,  
Theaterbauten, Eispaläste und Koffschuhbahnen in früher  
nie geahnter Aushattung entziehen noch immer, und dabei  
arbeiten die alten schon im besten Falle fast ohne Ge-  
winn. Der Berliner Eispalast in der Martin Lutherstraße,  
den der König von Sachsen, der deutsche Kronprinz und  
alle damals als ein unerhörtes Wunder anstauten, das  
Neue Schauspielhaus, haben jetzt schon teilweise Verluste  
bis zu 80 Prozent gebracht, an denen leider auch das große  
Publikum beteiligt ist, der Sportpalast in der Potsdamer-  
straße wird zur Versteigerung ausgeschrieben und wenn  
man jetzt in einer großen Zahl von Theatern zum Film  
übergeht, wie am Volksparkplatz zu den Lichtspielen, oder  
Neugründungen von vornherein als Kinematographen  
denkt, wie die Kammerspiele im Piccadilly, so ist die  
größere Rentabilität, die man dadurch erhofft, doch auch  
nur so lange sicher, als der neue Zweig der Kientopp-Wun-  
der noch keine Anziehungskraft nicht verloren hat. So  
haben wir in Berlin eine Erscheinung, die zwar ihre  
Ursachen teils in Selbstverschuldung hat, und in die auch  
manches hineinmischelt, was sich nicht ganz mit unserer guten  
alten kaufmännischen Solidität und moralischen Unan-  
taflichkeit vereinen läßt, aber letzten Endes doch mehr  
ein bedauerliches Symptom dafür bietet, daß Berlin doch  
noch vorläufig keine Weltstadt ist.

Der Sportpalast an der Potsdamer Straße, von  
dem in obenstehenden Zeilen die Rede ist, hat kaum ein  
Alter von 2 Jahren erreicht. Es ruhen auf ihm nicht  
weniger als 4 Millionen Hypotheken. Das wahrchein-  
lichste ist, daß der Sportpalast der Spitzhade anheim-  
fällt und an seiner Stelle große Geschäfts- und Wohn-  
häuser stehen werden.

### Ein wunderlicher letzter Wille.

Von einem einzigartigen Testament wurde in der  
letzten Sitzung der Stadtverordneten zu Reichenbach  
in Schlefien Mitteilung gemacht. Ein kürzlich in Ber-  
lin verstorbenes Fräulein Großmann hat einen erheb-  
lichen Teil ihres Vermögens dem St. Hedwigskloster ver-  
macht. Das Testament ist zwar notariell aufgesetzt,  
doch enthält es so viele närrische Bestimmungen, daß  
man annehmen muß, die Dame sei geistesgestört ge-  
wesen. So bestimmt darin die Erblasserin, daß nach  
ihrem Tode ihre Leiche „drei Tage offen abge-  
kühlt“ werden soll; alsdann müsse ihr Leichnam  
an den Papst nach Rom übersandt und dort dem  
„päpstlichen Reichsgericht“ überwiesen werden. Den  
Leichentransport aber soll ein Käfig mit Tauben  
begleiten. Von einem Bruder der Verstorbenen soll das  
Testament angefochten werden.

Beim Bataillonsexerzieren. Der Herr  
Kompagniechef will absagen und befiehlt: „Der Pferde-  
halter zu mir!“ Ein Mann gibt diesen Befehl folgender-  
maßen und höchst respektvoll weiter: „He! Du, Pferde-  
halter, du sollst dem Hauptmann seinen Vot halten!“  
Aber der geistreiche Herr Hauptmann, ist sehr hellhörig  
und außerdem auf seinen „Votblut“ sehr stolz. Er läßt  
also den Mann zu sich kommen und richtet folgende klas-  
sische Worte an ihn: „Mein Pferd ist kein Vot!! Mein  
Pferd ist ein edles Tier, Sie Schweinehund!“  
(Münchener Jugend).

### Handel und Volkswirtschaft.

Eine Erhöhung der Wurstpreise in Württem-  
berg? Im Charlottenhof in Stuttgart fand in der letzten  
Woche ein Obermeisterstag der Obermeister württ.  
Meßgerinnungen unter dem Vorsitz von Gemeindevor-  
rat Häpfermann Stuttgart statt. Der Obermeister-  
tag beriet u. a. Schin. M. eingehend über einen Antrag von  
Obermeister Bracher-Göppingen wegen Erhöhung der  
Wurstpreise, der seinerzeit auf dem Bezirkstag des Ver-  
zirksvereins Königreich Württemberg im Deutschen Reichs-  
verband in Ebingen eingebracht worden war, und im  
Anschluß daran über die Lage der Wurstfabrikation. Den  
Bericht hierüber erstattete Gemeindevorrat Häpfermann.  
Weiter wurden von dem Obermeisterstag Beschlüsse für die  
Daltung der Gesellen- und Meisterprüfungen aufgestellt,  
die der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel zur  
Genehmigung eingereicht werden sollen, damit das Prü-  
fungswesen im Fleischergewerbe in ganz Württemberg  
gleichmäßig gehandhabt werden kann. Mit der Frage  
der Erhöhung der Wurstpreise beschäftigt sich auch das  
offizielle Organ des Bezirksvereins Königr. Württemberg  
im Deutschen Reichsverband, die Süd- und Mittel-  
deutsche Fleischerzeitung. Nach deren Ausführungen sind  
die heutigen Wurstpreise den Schlachtdiehpreisen nicht an-  
gemessen. Auf Grund des Ergebnisses einer Umfrage,  
die bei 39 württ. Meßgerinnungen veranlaßt wurde,  
wird die Möglichkeit eines allgemeinen Wurstpreisschlags  
einer Prüfung unterworfen.

**Verzeichnis der am 18. Juni  
angemeldeten Fremden:  
In den Gasthöfen:**

**In den Privatwohnungen:**  
**Villa Augusta.**  
 Ruhn, Hr. Franz, Rfm. mit Frau Berlin  
**Villa Bachofer.**  
 Seegall, Hr. Benno, Rfm. mit Schw. Berlin  
**Villa Böhner.**  
 von Zahn, Hr. Dr. Joseph, Hofrat mit Fr. Sem. Graz  
**Wilh. Citel, Schlosser.**  
 Ottenheimer, Hr. Wolf Heinsheim Bad.  
**Villa Erika.**  
 Bähr, Hr. Max, Rfm. mit Frau Sem. Memmingen Bay.  
**Villa Franziiska.**  
 Jbach, Frau Biette, Privatier Schwabach  
 Simon, Hr. J. mit Frau Sem. Birmasenz  
**Villa Franziska. E. Majisch.**  
 Pfeiffer, Hr. Gottlob, Aufwärter Stuttgart  
**Villa Grotz.**  
 Matauer, Hr. Privatier Kottweil  
**Schäffler, Fel. Christiane.**  
 Rietenau b. Badnang  
**Widmann, Hr. Fr., Vermessungsdirektor**  
 Leoy, Fel. Emmy Schwegingen  
**Villa Fürst Bismarck.**  
 Lättich, Hr. Generalleutnant z. D. mit Frau Sem. Friedenau  
**Villa Gothe.**  
 Pohl, Hr. Gustav, Rfm. Gotha  
 Uhlmann, Frau Magdalene, Baumströwitze mit Bed. Ingolstadt Bay.

**Herrn. Großmann.**  
 Schwarz, Hr. Ludwig, Malzfabrikant Rheingabern  
**Villa Hammer.**  
 Abele, Frau Frederica mit L. und Enkel New-York  
**Söbel, Hr. William, Privatier mit Fr. Sem. New-York**  
**Wiesner, Hr. Adolf, Oberpost-Assistent mit Mutter**  
**Villa Hecker.**  
 von Hodenberg, Freiherr, Major a. D. Hannover  
**Villa Helena.**  
 Döring, Frau Sophie, Rfm. Leipzig  
**Villa Hohenstaufen.**  
 Bisgen, Hr. Karl, Fabrikant mit Fr. Sem. Worms a. Rh.  
**Kunath, Hr. Paul, Rfm. Leipzig**  
**Michaelis, Hr. Otto, Rfm. Leipzig**  
**Villa Hohenzollern.**  
 Käseberg, Hr. Johannes, Rfm. Danzig  
**Haus Bonold.**  
 Hörr, Frau Luise Stuttgart  
**Widmann, Hr. Fr., Vermessungsdirektor**  
 Leoy, Fel. Emmy Cannstatt  
**Villa Jungborn.**  
 Leibrod, Hr. Karl, Eisenbahnsekretär Einöb Pfalz  
**Villa Kaiser Wilhelm.**  
 Gohner, Hr. Johannes, Rgl. Oberlandmesser Hannover  
 mit Frau Sem. Hannover  
 Koch, Fel. Margarete Hannover

**Gina Kieple.**  
 Savlit, Hr. Karl, Verlagsbuchhändler mit Familie Stuttgart  
**Jugführer Knudler, Eiberg 126.**  
 Bagha, Hr. Rfm. Eßlingen  
**Villa Kranz.**  
 Herz, Frau Rudolf Saarlouis  
**Wolf, Frau Hermann**  
**Vipowich, Hr. Josef, Rfm. München**  
**Haus Koch.**  
 Haas, Hr. Leopold, Rfm. mit Frau Sem. u. Tochter Eufe Frankfurt a. M.  
**Louis Koch, Zimmermstr.**  
 Bobzien, Hr. Delonomierat mit Frau Sem. Rostock Meckl.  
**Villa Ladner.**  
 Spieder, Frau Ida Elberfeld  
 Dieffenbacher, Fel. Anna Lüdingen  
**Villa Linder.**  
 Eichhoff, Hr. mit Frau Sem. Hannover  
**Wolff, Hr. P. Dr. jur. Amtsgerichtsrat**  
 König-Wusterhausen  
**Jechow, Fel. M.**  
**M. Mayer We. Hauptstr. 85. Pforzheim**  
**Villa Mon Repos.**  
 Eggeling, Frau Amelie Hannover  
**Villa Pauline.**  
 Schweizer, Frau Mathilde Döffingen  
**Herrwig, Fel. Elise**  
**Jembrod, Hr. Frau, Rfm. München**  
**Villa Pfeiffer.**  
 Richter, Hr. Ludwig, Mitgl. d. Oper m. Fr. Frankfurt a. M.  
**R. Pfeiffer, König-Karlstr. 70.**  
 Neu, Frau Lehrerswte. Saarbrücken  
 Neu, Hr. Rfm. Straßburg

**Villa Fritz Rath.**  
 Berliner, Frau Hedwig Berlin  
 Sieben, Frau Ingenieur mit Bevl. Fel. Elna Tegel-Berlin  
**Schid**  
**Sanger, Hr. Fern., Straußfedernfabrikant m. Sem. Berlin**  
**Pension Koch, Villa Zeppelin.**  
 Gulisch, Hr. Arnold, Regierungsbaumeister München  
**Villa Schill.**  
 Rahmke, Frau Mathilde, Rentiere Eßlingen  
**Fischer, Hr. Wilh., Gärtnerdirektor mit Frau Sem. und Fel. L. Gletzig**  
**Benz, Hr. Fritz, Postsekretär Cannstatt**  
**R. Schmid, Löwenbergstr. 219. Lahe**  
**Villa Schönblick.**  
 Klinger, Frau Wilhelm Mannheim  
**Klinger, Hr. Alfred, Rfm.**  
**Born, Fel. Johanna, Städt. Beamtin München**  
**Vina Schulmeister.**  
 Sundermann, Frau Mathilde, R. Hofmstr. mit Fr. S. München  
**Villa Treiber.**  
 Lauser, Frau Fanny Stuttgart  
**Stern, Frau Rentiere**  
**Christoph Treiber.**  
 Behrend, Hr. Karl, Fabrikbesitzer mit Frau Sem. Coswig Anl.  
**Dau. Treiber, Rennbachstr.**  
**Schwarz, Hr. Jakob, Steuerverwalter Randel**  
**Friedr. Treiber, Schulstr.**  
 Handorn, Hr. Dr. Freiburg  
**Wilh. Weber, Baddiener.**  
 Thonhäuser, Hr. Hans, Rfm. mit Fr. Sem. Roussary  
 Ahrens, Hr. Vandenhausen b. Zweibrücken

**Molkerei-Butter**

Pfd. 1.15 Mk., täglich frisch, versendet in 9-Pfd.-Postpateten

**H. Strube, Mühlheim am Rhein.**

**Privatabnehmer gesucht**  
 für  
**Gemüse und Obst**  
 direkt vom Produzenten (Ob.-Amt Baihingen-Enz),  
 bei regelmäßigen Lieferungen **Großpreise.**  
 Spezialität:  
**Kopfsalat, Wirsing, später Kraut, Bumentohl, Gurken usw. Beerenobst und anderem Obst, sowie Schnittblumen.**  
 Anfragen befördert die Exp. ds. Blattes.

**Kanzen, Käfer, Mäuse etc. werden radikal ausgerottet**  
 durch D. B. g. U.  
**Anton Springer, Pforzheim**  
 Scheuernstr. 10. Telefon 1923.

Praxis für operative und technische **Zahnkunst**  
 von  
**Fritz Seitz, Dentist**  
 Spezialist in Goldplomben u. Brückenarbeiten  
**Wildbad, König Karl-Strasse 61.**  
**Telephon 113.**  
 Bestellt bei der Bezirkskrankenkasse und -Pflöge.

**Viele Tausende**

verdanken ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere, einträgliche Lebensstellung einzig dem Studium der weltbekanntesten **Selbst-Unterrichts-Werke Methode Rustin**  
 1. Der wissenschaftlich gebildete Mann. 2. Der gebildete Kaufmann. 3. Der Bankbeamte. 4. Das Gymnasium. 5. Das Realgymnasium. 6. Die Oberrealschule. 7. Das Abiturienten-Examen. 8. Die höhere Mädchenschule. 9. Die Handelsschule. 10. Die Mittelschullehrerprüfung. 11. Einjährig-Freiwilligen-Prüfung. 12. Der Präparand. 13. Der Militäranwärter. 14. Die Studienanstalt. 15. Das Lehrerinnen-Seminar. 16. Das Lyzeum oder Höhere Lehrerinnen-Seminar. 17. Das Konservatorium. Glänzende Erfolge. Große Sammlung von Dank- und Anerkennungsschreiben kostenlos. Ansichtsendungen bereitwilligst. — Kleine Teilzahlungen.  
**Bonnese & Hachfeld, Verlagsbuchhandl., Potsdam, SO.**

**Zu mieten gesucht!**  
 Auf 4 — 8 Wochen (Juli, August) eine möblierte

**Wohnung**  
 mit Küche, 4 Zimmer evtl. darunter ein unmöbliertes, oder auch Einfamilienhaus mit mehr Zimmern.  
 Offert. mit Bettenanzahl, Lage u. Preis erbeten an  
**W. Volz, Architekt, Stuttgart, Neckarstr. 84.**



**Dr. Gentner's Geniol**  
 das neue silberne Metallputzmittel gibt mühelos allen Metallgegenständen den wunderbarsten Glanz, der auch bei Nässe und Temperaturwechsel lange anhält. „Geniol“ ist besser, billiger (weil sehr sparsam), reinigt gründlicher und putzt viel schneller als andere Putzmittel. — All. Fabrik, auch der so beliebten Schuhcreme „Nigrin“.  
**Carl Gentner in Göppingen.**



**MAGGI'S WÜRSTE**  
 ist **Jedermanns Nutzen**

**Albin Thauer, Wildbad**

**3. Laden hinter der Trinkhalle**  
**Spezialität in Massen-Artikeln**  
 wie Ansichtsbroschen, Flaggennadeln, Löffel, Ansicht-, Glücks- und Jux-Anhänger.  
**Fortwährend Neuheiten!**  
 Prompte Bedienung! Kataloge zu Diensten!  
**Fabrikpreise.**

**Zwangsversteigerung.**  
 Morgen  
 Freitag, den 21. Juni  
 vormittags 10 Uhr werden im Pfandlokal, im Wege der Zwangsvollstreckung  
 ein Sofa  
 Kleiderkasten und  
 Komod  
 öffentlich gegen sofortige Barzahlung versteigert, wozu Kaufsüchtige einladen  
**Wildbad, 20./6. 12.**  
**Gerichtsvollzieher Bott.**

**Turnverein Wildbad.**  
 Von Freitag ab jeden Mittwoch und Freitag  
**Turnstunde.**  
 Drei Wochen vor Schlussturnen oder Weihnachten wird wahrscheinlich keiner mehr aufgenommen werden, welcher vorher Zeit dazu hatte, unter 25 Jahren.  
**Der Turnwart.**

**J. Köhle**  
**Gemüsehandlung**  
 empfiehlt  
**Kopfsalat, Endive, Rettige, Gurken, Weißkraut, Wirsing, Kohlräbke, rote Rüben, gelbe Rüben, weiße Rüben, Tomaten, Knoblauch, Zwiebeln, neue Kartoffeln**  
 sowie  
**feinste Tafelbutter, Eier.**  
**Königliches Kurtheater**  
 Heute abend  
**Geschlossen.**

**Liederkrantz Wildbad.**  
 Morgen  
 Freitag, 21. Juni  
 abends 8 Uhr  
**Singstunde**  
 im Hotel Palmengarten betr. Hochzeitsgesang.  
**Der Vorstand.**  


Jeden morgen von 9 Uhr ab  
**Warmen Zwiebelkuchen**  
 empfiehlt  
**Bäder Bechtle.**

**Marie Gehrum, Schuhwaren,**  
 früheres Geschäft von  
**Leo Mändle**  
 Deimlingstr. Pforzheim, Ecke Markt  
**Nur erstklassige erprobte Fabrikate!**  
**Reparatur-Werkstätte**  
**Feinste**

**1 transportabler Waschkessel**  
**2 guterhaltene große Herde**  
 sowie  
**1 Bügelofen für 8 Eisen**  
 hat billig zu verkaufen  
**Fr. Kehler.**

**Schwartenholz**  
 (Schwartenhölzchen) circa 70 bis 80 Rm — sehr trocken — hat à Rm Mk. 5.— franko Wildbad abgegeben  
**Fr. Gerhard, Sägewerk, Enzthal.**

**Gesucht**  
 über den Mittag zwei Frauen oder Mädchen zum  
**Servieren**  
 und für  
**Küche.**  
**gold. Adler.**

**Grosse Geld-Lotterie**  
 zu Gunsten des Kirchenbaues in Großgartach, O.-A. Heilbronn  
 1369 Geldgewinne ohne Abzug.  
 Ziehung garantiert am 19. Juli  
 1. Hauptgewinn bar 15 000 Mk.  
 2. Hauptgewinn bar 5 000 Mk.  
 Lospreis 1 Mk.  
 Zu haben hier bei  
**C. W. Bott.**

Alle Sorten  
**Zwieback**  
 empfiehlt  
**Th. Bechtle.**

**Schwarze Satinblusen**  
 sind in neuer großer Auswahl eingetroffen bei  
**H. Schanz**  
 Damenkonfektion.

**Speise-Kartoffeln**  
 sind fortwährend zu haben bei  
**W. Rath.**

**Süßrahmbutter**  
 vom Stück das Pfund 1.35 Mk.  
 empfiehlt  
**Chr. Batt Ww.**